

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am Sonntage Oculi. Ephes. 5, 1 - 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148)



Am Sonntage Oculi.

Ephes. 5, 1-9.

Der Wandel in der Liebe.



GOTT, wesentliche Liebe, du hast uns nach deinem Bilde erschaffen, und dadurch uns das Vermögen gegeben, daß wir dich, du Allerhöchstes Gut, über alles, unsern Nächsten aber, als uns selber vollkommen lieben, und in der Liebe wandeln konnten. Wir haben aber, leider! dis dein seliges Bild verloren, und sind dagegen mit dem schändlichen Bilde des Satans durch und durch vergiftet worden. Es ist in uns keine Liebe gegen dich, unsern Ursprung und Schöpfer, unsern einigen Erhalter und Wohltäter, unsern Herrn, Gott und Vater; sondern wir sind fleischlich gesinnete Menschen, deine bitteren Feinde worden. Es ist keine Liebe in uns gegen unsern Nächsten, sondern ein ieder liebet sich nur selber, auf die unlausterste Weise, und ist nur für sich besorget. Ach wie unselig sind wir nun worden! O Gott, wesentliche Liebe! wir klagen dir unsere Unseligkeit, und bitten in dem Namen deines Sohnes, den du uns aus Liebe zum Heilande gegeben hast, erbarme dich unser! Laß uns unsere Unseligkeit bußfertig erkennen, und Jesum im Glauben aufnehmen. Geuß deine Liebe, mit welcher du uns in Jesu geliebet hast, durch deinen Heiligen Geist in unsere Herzen aus; schaffe uns, durch den Glauben an Jesum Christum, zu neuen und mit deinem Bilde begnadigten Menschen; und gib, daß wir dich, du wesentliche Liebe, über alles, und unsern Nächsten als uns selber, herzlich und redlich lieben können! Segne dazu, o Gott, dein Wort, in dieser Stunde, an uns allen, um deiner ewigen Liebe willen, Amen!

Mit diesem Gebet wenden wir uns zur Betrachtung unserer heutigen Lektion, wozu uns der Herr seinen Geist und Segen aus Gnaden verleihen wolle!

Text.

Ephes. 5, 1-9.



Seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder: Und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem

einem süßen Geruch. Zurerrey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet: auch schandbare Worte und Narrenheide, oder Schertz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Zurer, oder unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzgen-Diener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten: denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gürtigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Seiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Aus den verlesenen Worten betrachten wir in der Furcht des Herrn
Den Wandel in der Liebe, nach dem Exempel Gottes
und Christi.

Wir werden dabey sehen

- 1) Wodurch der Mensch, in der Liebe zu wandeln, tüchtig gemacht werde; und
- 2) Wie er, wenn er dazu tüchtig gemacht ist, seinen Wandel in der Liebe führen solle.

Erster Theil.

Wodurch wird nun der Mensch tüchtig gemacht, in der Liebe zu wandeln? Diese Frage gründlich zu beantworten, müssen wir folgendes bedenken.

Gott ist Liebe. Dis bezeuget Johannes zweymal 1 Joh. 4, 8. 16. Dieser Gott, die wesentliche Liebe, hat den Menschen nach seinem Bilde erschaffen. Und so war der Mensch eine rechtschaffene Liebe. Er liebete Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von allen Kräften. Sich selbst liebete er in Gott, und besaß sich also in Gott, nach Seele und Leib. Wäre er in dem Bilde Gottes blieben, so würde er auch seinen Nächsten in Gott redlich, herzlich und vollkommen geliebet haben. O ein seliger Mensch! O eine herrliche Creatur!

Na 2

Dis

Das schöne Bild Gottes, die Liebe, hat der Mensch, leider! verloren, und ist dagegen, durch die Sünde, mit dem Bilde des Teufels durch und durch vergiftet worden. Er ist, nach dem kläglichen Sünden-Falle, ein bitterer Feind Gottes, des höchsten Guts. Sich selber hasset und verwüftet er so grausam, als kein Feind von aussen ihn verwüsten und verderben kann. Die Sünde liebet er, er vollbringet sie mit Lust, und bedenketh nicht, daß der Tod, der Tod, der Sünden Sold sey. Sehet nur an einen zornigen Menschen in seinem Grimme; welch ein scheussliches Bild des Teufels! Sehet an einen unzüchtigen, einen unmäßigen, einen diebischen und geizigen Menschen; wie schändlich ist nicht das Bild des Teufels an solchen Menschen zu sehen, wenn die schändlichen Lüste in ihnen wüthen und toben! Ja, wenn die so schändlichen Lüste auch nicht ausbrächen, so sind sie doch inwendig vor Gottes Augen aufgedecket, und machen den Sünder vor ihm zum Greuel. Und der Sünder will diesen Jammer, ob derselbe ihm gleich in dem Worte Gottes vorgestellt wird, nicht erkennen noch einsehen, sondern verwüftet sich selber immer mehr mit Lust und Freude, und machet sich dem Teufel immer ähnlicher.

Der arme gefallene Sünder liebet auch seinen Nächsten nicht in der Wahrheit. Es giebet ja wol natürliche Menschen, die ein gelindes, sanftes, und, dem Scheine nach, liebreiches Gemüth gegen ihren Nächsten haben; indes ist doch das, was man an ihnen Liebe nennet, nur Natur-Werk, und keine Frucht des Geistes, dauret auch nicht länger, als es die Natur zuläßet. Werden sie beleidiget, wo bleibet da die Liebe? Sie wird verwandelt in den bittersten Haß und Feindschaft gegen die Beleidiger.

Weil nun der Mensch das Bild Gottes verloren hat, nach dem Satan aber ganz und gar gebildet und gesinnet ist; so ist er daher auch von Gott und seiner seligen Gemeinschaft ganz und gar geschieden. Er ist ein Kind des Zorns und des Todes von Natur.

Was meinen wir, Geliebteste, sind wir wol solche elende und Grund-verderbte Menschen? Sind wir wol Kinder des Zorns und des Todes? Ich weiß wohl, wie schwer es hält, daß der Mensch sich hierin überzeugen, ja nur zu einer Ueberzeugung dieser wichtigen und ihm so höchst-nöthigen Sache bringen läßt. Er hoffet von ihm selber das Beste, man mag ihm auch sagen was man nur will. Daher bleibet er auch von Jesu und aller Gnade Gottes ferne. Denn wo kein Sünder ist, da ist auch kein Heiland und keine Gnade nöthig; wo keine Fülle, kein Abgrund des Verderbens erkannt wird, da ist auch kein aus dem Grunde heraus heilender und seligmachender Jesus, auch keine Fülle und kein Abgrund der

Gna-

Gnade und des Segens nöthig. Jesus aber ist doch ein solcher Heiland, und in ihm ist alle Fülle. Wer ihn nun nicht als einen solchen annehmen will, der krieget ihn gar nicht.

Ich bekenne demnach vor Gott, und euch allen, von Herzen und ohne alle Verstellung, daß ich von Natur des ganzen Bildes Gottes ermangele, und mit dem ganzen Bilde des Satans vergiftet bin. Es ist von Natur keine Liebe zu Gott, wol aber eine bittere Feindschaft gegen ihn, in meinem Herzen. Ich habe von Natur keine wahre Liebe gegen mich selber, sondern bin dazu geneigt, mich nach Leib und Seele immer mehr zu verderben, und den unerträglichsten Zorn Gottes über mir immer mehr zu häufen. Ich habe von Natur keine wahre Liebe gegen meinen Nächsten, und bin daher ein Kind des Zorns und des Todes von Natur.

Was send denn nun ihr, meine lieben Zuhörer? Seyd ihr von Natur nicht eben solche elende, Grund-verderbte Menschen, Kinder des Zorns und des Todes? Mit dem Mande möchtet ihr ja wol sprechen: Ach ja, wir alle sind von Natur arme Sünder! Damit aber wäre euch doch nichts geholfen, wenn ihr euer Verderben nicht in dem Lichte des Heiligen Geistes einsehen, und solches nicht mit inniger Beugung, Reue und Haß gegen euch selber, in dem Innersten eurer Herzen, fühlen lernetet. Wollt ihr nun solches, so leset Gottes Wort fleißig; haltet das, was das selbe euch von eurem Verderben saget, sorgfältig gegen euer Herz, und bittet dabey den Herrn, daß er euer Herz erlauchte; So werdet ihr nach und nach, aus einem wahren Herzens-Gefühl, sagen können: Wie Gott von mir verderbten Sünder in seinem Worte zeuget, so bin ich. Gott hat Recht, er hat mich durch und durch gekannt. Und das ist das erste, welches Gott in deinem Herzen wirken muß, wenn du in der Liebe zu wandeln tüchtig werden wilt.

In diesem unseligen Zustande hätte uns Gott nun lassen, und dem ewigen Tode übergeben können. Wie er aber die wesentliche Liebe ist: also hat er sich unser von Ewigkeit her, da er uns in unserm Verderben sahe, erbarmet, sich mit göttlicher Liebe zu uns geneiget, seinen Eingebornen Sohn uns zum Heilande zu geben beschlossen, und ihn in der Fülle der Zeit wirklich in die Welt gesendet, damit uns armen Sündern aus unserm Verderben heraus geholfen werden möchte. Diese unbegreifliche Liebe des himmlischen Vaters, bewundert der Sohn Gottes selber, wenn er spricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen Eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige

Leben haben. Joh. 3, 16. Die Engel beten sie an, samt den Aposteln des Herrn, und allen, so wol vollendeten, als auch noch in der streitenden Kirche lebenden Gläubigen und Auserwählten. Luc. 2, 13. 14. 1 Joh. 4, 9-11. Röm. 8, 31. Gal. 1, 4. 5.

Der Eingeborne Sohn Gottes ist, aus erbarmender Liebe gegen uns arme Sünder, unser Bürge worden vor Gottes Gerichte, ist in der Zeit unser Bruder worden, hat alle unsere Sünden auf sich genommen, sie am Creuze mit seinem Blute und Tode gebüßet, uns mit Gott versöhnet, aus allem Jammer uns erlöst, und uns die Gnade erworben, daß das schöne Bild Gottes in uns wieder angerichtet werden kann und soll. O unergründliche und Unbetungs-würdigste Liebe!

Paulus stellet diese Liebe in unserm Texte den Gläubigen zur Nachfolge vor, und will, daß sie nach derselben auch in der Liebe wandeln sollen. Er spricht: Christus, der Herr der Herrlichkeit, hat uns geliebet, mit einer Liebe, die alle Erkenntnis übertrifft, und sich selbst freiwillig dargegeben, ans Creuz, in den Tod, ins Grab. Und zwar für uns, an unserer Statt, uns zu gute, die wir sonst des ewigen Todes hätten sterben müssen. Zur Gabe und Opfer, Gotte zu einem süßen Geruch. Alle Gaben und Opfer, die in dem Alten Testamente mit wahrem Glauben an den zukünftigen Messiam gebracht wurden, waren Gotte, um des Messia willen, von dem sie ein Vorbild waren, angenehm. Wie angenehm muß ihm denn nicht sein Eingeborner Sohn selber gewesen seyn, da er sich selbst, in vollkommener Unschuld und Heiligkeit, dem Vater am Creuz, für uns, an unserer Statt, opferte! Diese Gabe und dis Opfer versöhnete uns mit Gott, stillte seinen Zorn, neigete sein Vater-Hertz in Gnade und Liebe zu uns, und machte ihn willig, uns Vergebung der Sünden, Leben, Heil und Seligkeit zu schenken. Leset doch von dieser grossen Liebe Jesu v. 25. Cap. 3, 19. Gal. 1, 4. Cap. 2, 10. 1 Tim. 1, 15. Cap. 2, 6. Offenb. 1, 5. Cap. 5, 11-14.

Diese Liebe des Vaters und des Sohnes wird nun in dem Evangelio der Welt verkündigt, und ihr gezeigt, wie sie durch nichts anders, als durch den Tod des Sohnes Gottes, mit Gott habe versöhnet werden können, und dadurch nun auch wirklich mit Gott versöhnet seyn. Wer nun solcher Predigt Raum giebet, der kommt durch das Gesetz zur wahren Erkenntnis seiner Sünden und herzlichsten Reue über dieselbe; durch das Evangelium aber zum wahren Glauben an Jesum. Durch solchen Glauben nimmt er Jesum an mit seiner Gerechtigkeit, erlangt Vergebung der Sünden, schmecket die Liebe des Vaters und Sohnes, hat Frieden mit Gott, Freyheit von Sünde, Tod, Teufel und Hölle; hat eine lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, und ist, durch

durch die Kraft der im Glauben geschenkten Liebe des Vaters und des Sohnes, ein neuer Mensch worden an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Ein solcher Mensch ist nun, durch den Glauben an Jesum Christum, aus der Liebe Gottes und Christi, tüchtig gemacht, daß er, nach der Liebe seines Heilandes und seines himmlischen Vaters, dessen liebes Kind er nun worden ist, und dessen Sinn er in der Wiedergeburt erlangt hat, in der Liebe, obwol nicht vollkommen, doch redlich wandeln kann.

Solche selige Menschen, solche durch den Glauben aus Gott geborne Menschen, könnten und sollten wir nun alle seyn, wenn wir das Evangelium von der Liebe des Vaters und des Sohnes in unseren Herzen hätten mächtig werden lassen. Wie gesegnet würden wir nicht sodann seyn, wenn wir, nach dem Sinne Gottes, in der Liebe wandelten! Aber wie leer sind nicht die Herzen der mehesten von der Liebe Gottes und Christi? Man sehe nur ihren Wandel an, so wird man nicht das Bild Gottes, der Liebe ist, sondern gerade das Gegentheil, nemlich das Bild des Satans, in vielerley ausbrechenden Schanden und Lastern, in ihnen erblicken. Ihr Armen, wie lange wollet ihr in solcher Unseligkeit bleiben? Ich bitte und ermahne euch, nehmet das, was ihr jetzt und vorher so oft gehöret habt, doch nun einmal zu Herzen: lernet euer tiefes Verderben und Elend lebendig erkennen, und werdet unter Gott gebeuget; damit der Heilige Geist den Glauben an Jesum in euren Herzen anzünden, die Liebe Gottes und Christi in euch verklären, und euch in der Ordnung tüchtig machen könne, in der Liebe, nach dem Sinne eures himmlischen Vaters und eures Heilandes, zu wandeln.

Ihr Kinder der Liebe, die ihr durch den Glauben an Jesum neugeboren und zum Ebenbilde Gottes, der wesentlichen Liebe, dem Anfange nach, erneuert seyd! ihr seyd es, welche Paulus in unserm Texte zum Wandel in der Liebe eigentlich ermahnet. Höret demnach solche Ermahnung mit Aufmerksamkeit, und werdet derselben, aus der euch geschenkten Gnade, immer völliger gehorsam.

Anderer Theil.

Paulus spricht: So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder. Die Epheser hatten erkannt und geglaubet die Liebe, mit welcher Gott sie in Jesu geliebet hatte, und noch liebete, und hatten die Kraft davon an ihren Seelen erfahren. Darum ermahnet er sie: Seyd Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder! Seyd unter einander freunde

freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. Cap. 4, 32. Unser Heiland hält uns auch den himmlischen Vater vor, wenn er spricht: Mein Vater ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Luc. 6, 35. Auch Johannes: Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. 1 Joh. 4, 8-11.

Diese Worte, ihr Kinder der Liebe, sollen uns ermuntern, daß wir, dem Liebes: Sinne unsers himmlischen Vaters immer ähnlicher zu werden, von Herzen suchen. Jesus und Paulus rufen uns zu: *liebe, werdet, werdet* eurem Vater ähnlich. Es gefiel uns ja innig wohl, da uns der Vater im Himmel unsere Sünden aus Gnaden vergab, und uns mit göttlichem Erbarmen umfassete. Es erfreuet uns auch unsere Herzen, wenn er uns unsere Sünden noch vergiebet, und mit gutem uns reichlich überschüttet. Lasset uns daher unsern armen Nächsten auch so thun, wie Gott uns gethan hat, und noch thut in Christo Jesu! O ein herrlicher Name: Gottes Nachfolger. Ach Herr, mache uns alle zu solchen seligen Menschen!

Der Apostel weist uns auch auf die Liebe Jesu Christi v. 2. und will, daß wir, nach derselben, in der Liebe wandeln sollen. Er spricht: Gleich wie Christus, der herrliche Sohn Gottes, uns arme Sünder geliebet hat, und hat sich dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Diese Liebe übersteiget alle Erkenntniß. Wer waren wir? Und wer ist Christus? Und siehe, dieser Sohn Gottes hat durch sein Blut und Tod, uns mit Gott, aus freywilliger Liebe, versöhnet, dadurch uns vom Tode errettet, und uns Leben und Seligkeit erworben. Schmecken wir diese Liebe Jesu Christi, mit welcher er uns geliebet hat, gläubig in unseren Herzen; erfahren wir sie auch täglich in und an uns, wenn er, als ein erbarmender Jesus, mit uns, seinen elenden und schwachen Schaafen, umgeheth: So laßet uns, in Kraft solcher Liebe, auch gegen unsern Nächsten alle mögliche Liebe in allen Stücken beweisen.

Nach geschehener Vorstellung dieser beyden allerhöchsten Exempel, ermahnet Paulus: Wandelt in der Liebe! Dis Wort gehet zwar alhier vornemlich auf die Liebe des Nächsten; es mag aber doch die Liebe gegen Gott, aus welcher die Liebe gegen den Nächsten heraus fließet, auch die Liebe, so wir uns selber schuldig sind, nicht ausgeschlossen werden. Wandelt in der Liebe gegen euren himmlischen Vater. Erkennet und betet demüthig seine Liebe an; Liebet ihn kindlich, und befeisset euch eines redlichen und herrlichen Gehors

horsams gegen ihn in allen Stücken. Wandelt in der Liebe gegen Jesum, euren lieben Heiland. Erkennet seine Liebe mit demüthigem Dancke; ehret ihn über alles in eurem Herken und vor allen Menschen; tretet immer völliger ein in seine gesegneten Fußstapfen: damit die Welt an euch sehe, Jesus gehe euch über alles im Himmel und auf Erden.

Wandelt in der Liebe gegen euch selbst, auf eine lautere und Gott wohlgefällige Art. Liebet euch in Gott; ziehet daher den alten Menschen aus, der nicht zu euch gehöret, noch Gottes Geschöpf ist, sondern als ein Mörder und Dieb sich in euch geschlichen hat; den neuen Menschen aber ziehet immer völliger an, und lasset euch nach dem Bilde Gottes immer mehr verneuern. So lange der Mensch die Sünde liebet, und was seinem Fleisch gefället mit Lust vollbringer: so lasset er sich düncken, er thue ihm recht wohl und gütlich; aber eben da ist er sein ärgster Feind. Er begiebet seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, wird dem Satan immer ähnlicher, und eilet dem ewigen Tode, in seiner Blindheit, dreiste entgegen. Darne feindselige Menschen gegen sich selber! Das lernet der Mensch erkennen, wenn ihm der Herr die Augen öffnet, und ihn von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte beruset. Dann schämet er sich, daß er sein so arger Feind gewesen, und sich, nach Leib und Seele, durch Vollbringung der sündlichen Lüste, so unverantwortlich ermordet hat. Mercket doch dis alle, die ihr die Sünde in ihren Lüsten über euch herrschen lasset. Ihr thut euch damit nicht allein nichts zu gute, sondern häuſet dadurch den Zorn Gottes über euch, und verwüſtet euch, als eure selbst eigenen Feinde.

Wandelt in der Liebe gegen eure Brüder in Christo. Ihr seyd Kinder Eines Vaters, Schaafte Eines Hirten, Glieder an Einem gebenedeyeten Haupte. Ihr werdet belebet und regieret von Einem Geiste, habet Einen Glauben, einerley Hoffnung, einerley Erbe. Liebet euch daher unter einander brünstig, und wachset in solcher Liebe. Das ist eures Heilandes Liebes-Gebot an euch, und dabey wird jedermann erkennen, daß ihr seine wahren Jünger seyd, so ihr Liebe unter und gegen einander habt.

Wandelt in der Liebe gegen die, so draussen sind. Führet einen guten Wandel, und scheinet, als Lichter, mitten unter dem unschlächtigen und verkehrten Geschlechte, damit sie eure guten Wercke sehen, und durch euch ermuntert werden, sich auch dem Herrn Jesu zu übergeben. Erweist ihnen alle mögliche Liebe. Segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen: So
(Schub. kurze Ep. Post.) B b wer.

werdet ihr euren himmlischen Vater nachfolgen, seine Kinder seyn, und eures Heilandes Bilde ähnlich werden.

In allen diesen Arten der Liebe wandelt. Ueber euch darin, nehmet darin zu, und lasset die Liebe in allem euren Thun und Lassen gegen Gott und euren Nächsten an euch zu sehen seyn. Fehlet ihr wider die Liebe; so bereuet es alsobald: waschet euch in dem Blute eures Erlösers, tretet gleich wieder ein in seine Liebes-Fußstapfen; so werdet ihr in sein schönes Liebes-Bild verkläret werden von einer Klarheit zur andern. O ihr Lieben, nun von neuem! Was ist süßer, als in der Liebe wandeln? Gewiß, wenn wir alle in der Liebe wandelten, wir würden einen Vorschmack des Himmels auf der Erde haben. Herr Jesu, lehre uns in der Liebe wandeln, nach deinem und deines Vaters Liebes-Sinne, Amen!

Der Apostel mahnet nun auch die Epheser, und uns mit ihnen, treulich von dem ab, was dem Wandel in der Liebe entgegen steht. Er spricht: Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. v. 3. Die Wurzel von allen Greueln ist noch in euch, die ihr an Jesum gläubet. Wacht demnach und betet, damit die Sünde nicht unvermerckt in euch wieder zur Kraft komme. Sehen wir die ieszigen Zeiten an, wie unzüchtig gehet es nicht in denselben zu! Die Unzucht wird nicht einmal mehr gestraft. Gott aber, Gott aber wird alle Unzüchtige richten, nebst allen, welche der Sünde, der sie doch steuern solten, Thür und Thor aufthun.

Die ihr die irdischen Güter liebet, und sie mit Unrecht an euch zu bringen suchet, ihr gefallen Gott nicht. Die Liebe des Irdischen, die Abgötterey, kann mit der Liebe Gottes nicht bestehen.

Auch schandbare Worte, und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung, lasset nemlich von euch nicht gesagt werden. Die ihr nun Scherz und Narrentheidinge, oder wol gar schändliche Worte, mit Lust redet und treibet, wie wollet ihr vor Gottes Gerichte bestehen? Die ihr fluchet, lästert, mit Gottes Wort spottet, wie wollet ihr vor Gottes Gerichte bestehen? Eure sündlichen Worte hören wol unschuldige Kinder, fangen sie auf und reden sie nach. Solch Aergerniß wird euch dereinst vor Gott schwer werden. O Seelen-Mörder! Euch wäre besser, daß euch ein Mühl-Stein an euren Hals gehängt würde, und ihr ersäufet würdet im Meer, da es am tiefesten ist!

Denn

Denn das sollet ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, welcher ist ein Bösen-Diener, Erbe hat an dem Reiche Gottes und Christi. Ich setze hinzu: Alle, welche die Sünde lieben, sie sey, welche sie wolle. Da habet ihr, ihr Liebhaber der Sünden, euer unveränderliches und ewig festes Urtheil, wo ihr solche bleibet. Lasset euch solches zur wahren Bekehrung dienen!

Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, diese leicht gerügten und andere Sünden für Kleinigkeiten auszugeben. Denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Wenn Sünden bestraft werden, so ist man fertig, sie auf vielerley Weise zu entschuldigen. Man beruft sich auch wol auf die Großen, Gelehrten und Geistlichen, die dergleichen auch thun. Aber hörest du nicht, daß Gott im Himmel sie verbietet mit Bedrohung der ewigen Verdammniß? Sollen dir nun die Menschen, oder Gottes Wort mehr gelten?

Klänglich ist es, wenn Lehrer nicht allein den sündlichen Lüsten das Wort reden, sondern auch mit tanzen, mit spielen, mit scherzen, mit saufen, mit fluchen, und mit da sitzen, wo Narren-Possen getrieben werden. O elende Menschen! O Kinder des Unglaubens, welche der ewige Zorn Gottes verschlingen wird!

Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. In diesen Früchten der Liebe wandelt, als Kinder der Liebe, so werdet ihr bey Gott, der die Liebe ist, ewig leben.

So lasset dann, ihr Kinder der Liebe, eure Herzen von neuem erwecket und gestärket seyn, in der Liebe treulich zu wandeln. Die ihr aber unter uns in muthwilligen Sünden von der Liebe Gottes und Christi euch bisher entfernt habet, lasset euch das gehörte Wort von der Liebe Gottes und Christi nun einmal zur wahren Bekehrung dienen, und euch durch dasselbe zu Gott und Jesu hinziehen, damit ihr der Liebe Gottes genießet, und von der ewigen Verdammniß errettet werdet!

Barmherziger Gott, segne dein Wort an uns allen, um deines Sohnes willen, den du für uns, aus Liebe, in den Tod gegeben, und der uns Leben, Heil und Segen erworben hat, Amen!